

Streit unter Nachbarn wegen Schrott-Werks

Pläne an der Schweizer Grenze

VON UNSEREM REDAKTEUR
HARALD WICKERT

GRENZACH-WYHLEN. Die deutschen Nachbarn sind mächtig verstimmt: Der Kanton Basel-Land hat Einsprüche gegen eine geplante Schrottverwertungsanlage im Hafen des Schweizer Birsfelden zurückgewiesen. Anlieger gegenüber am

deutschen Rheinufer in Grenzach-Wyhlen fürchten mehr Lärm. Schon jetzt sind Klagen über Verladearbeiten bis spät in der Nacht an der Tagesordnung.

Die Firma Rohstoff Terminal Basel, Tochter eines deutschen Unternehmens, will eine Anlage zur Verarbeitung von Schrott und Metall bauen. Die An- und Abfuhr soll per Bahn und Schiff erfolgen. Be- und entladen werden soll mit einer Schrottschere – laut Antragsteller hinter hochabsorbierenden Lärmschutzwänden. Fast 100 000 Tonnen Schrott sollen jährlich verarbeitet werden, etwa 340 pro Tag. Ein von Schweizer Seite in Auftrag gegebenes Gutachten, das die deutsche Nachbarschaft einbezieht, stuft den Lärm als umweltverträglich ein, sollten zusätzliche Auflagen eingehalten werden.

Das sehen die Gemeinde Grenzach-Wyhlen und die Interessengemeinschaft Hafenzlärm ganz anders. Sie beklagen,

dass nicht die deutschen Lärmgrenzwerte für ein Wohngebiet zur Anwendung kommen. Zudem seien Schiffsbeladungen sehr laut, Schutzwände zum Rhein seien da nicht machbar.

Anfang 2008 schalteten sich deutsche Ämter und Politiker wie Regierungspräsident Julian Würtenberger ein. Vereinbart wurde, dass sich Experten beider Länder zusammensetzen, erst dann sollte es weitere Schritte geben. Terminiert wurde der 25. Juli, doch bereits am 17. wurde im kantonalen Amtsblatt die Zurückweisung der Einsprüche veröffentlicht, es ist von einer Baubewilligung die Rede. Kommentieren will dies in Liestal niemand. In Freiburg spricht man von einer negativen Überraschung, die nicht zur guten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beitrage. Die IG Hafenzlärm beschreitet jetzt mit Hilfe der Gemeinde über einen Basler Anwalt in der Schweiz den Rechtsweg.